

Blutdruck regelmässig kontrollieren!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **48 (1991)**

Heft 6

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-969799>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Blutdruck regelmässig kontrollieren!

Wer unter erhöhtem Blutdruck leidet, spürt dies im allgemeinen nicht. Jährlich eine Kontrolle ist deshalb ratsam. Denn Menschen mit hohem Blutdruck haben ein grösseres Risiko, einen Hirnschlag zu erleiden.

Der Hirnschlag bildet in der Schweiz immer noch die dritthäufigste Todesursache nach Krebs und Herzgefässkrankheiten. Betroffen sind nicht allein alte Frauen und Männer. Drei von zehn Menschen, die einen Hirnschlag erleiden, sind jünger als 65 Jahre.

Eine Hauptgefahr ist der hohe Blutdruck. Dieser wird heutzutage jedoch öfters entdeckt als früher und kann zudem besser behandelt werden. Da Bluthochdruck in der Regel nicht frühzeitig bemerkt wird, empfiehlt die Stiftung für Kardiologie, mindestens jedes Jahr einmal den Blutdruck zu überprüfen, sei es beim Arzt, bei der Gemeindeschwester oder in der Apotheke. Gerade die Tatsache, dass heute Menschen vermehrt ihren Blutdruck kontrollieren lassen, hat wesentlich zum Rückgang des Hirnschlags beigetragen.

Weitere Risiken stellen die Zuckerkrankheit oder ein Herzleiden dar; beides lässt sich ebenfalls behandeln, wobei hier der Umstellung in den Ernährungs- und Lebensgewohnheiten, wie wir es immer wieder hervorheben, grosse Bedeutung zukommt! Schliesslich können ein erhöhter Fettspiegel im Blut, das Rauchen sowie übertriebener Alkoholgenuss die Entstehung eines Hinschlags fördern. Wer abwechslungsreich und möglichst vollwertig isst, nicht raucht und mässig trinkt, läuft diesbezüglich also kaum Gefahr.

Ein halbseitig gelähmter Körper, kleinere oder grössere Schwierigkeiten mit dem Reden oder ein Verlust der Fähigkeit, sich in Räumen oder auf der Strasse zu orientieren, sind am häufigsten die Folgen eines Hirnschlages. «Die Hälfte der Überlebenden ist deshalb mehr oder weniger auf ständige Pflege angewiesen», stellen die Gehirnspezialisten fest. Die gezielte Behandlung mit Medikamenten und ergotherapeutischen Massnahmen ermöglichen den Patienten, erneut eine gewisse Selbständigkeit zu erlangen.

Ein Hirnschlag tritt auf, weil ein Bereich des Gehirns plötzlich kein Blut mehr erhält und damit weder Nährstoffe noch Sauerstoff. Meistens verstopft entweder ein Blutgerinnsel im Gehirn selbst das entsprechende Gefäss oder die Blutzufuhr zum Gehirn wird teilweise unterbrochen, etwa durch den Verschluss einer Halsschlagader. In schweren Fällen setzt zuerst die Leistung des Gehirnbereichs aus, später stirbt das Gewebe ab. In knapp dreissig Prozent der Fälle, bei den sogenannten Streifungen, dauert indes der Unterbruch derart kurze Zeit, dass das Gewebe sich wieder vollständig erholen kann. (BN)